

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 41 (1954)
Heft: 17: Unterrichtsfilm-Sparte ; Naturkunde-Unterricht

Artikel: In nomine domini
Autor: Barmettler, J.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN, 1. JANUAR 1955

NR. 17

41. JAHRGANG

In nomine Domini

Von J. M. Barmettler, Rue

Passend wird das neue Jahr begonnen mit dem Feste der Beschneidung des Herrn, wo ihm der Name Jesus gegeben wurde, und folgt diesem Fest auf dem Fuße das Fest dieses hochheiligen Namens, der über alle Namen ist und in dem sich beugen alle Knie derer, die im Himmel, die auf Erden und die unter der Erde sind (Phil. 2, 9f.).

Ja, immer wieder beugen wir in froher Dankbarkeit das Knie vor ihm, der uns mit seinem kostbaren Blute erlöst und »aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat« (1. Petr. 2, 9).

Im Namen des Herrn sei darum begonnen das neue Jahr und jeder Tag des Jahres. »Mögt ihr also essen oder trinken oder sonst etwas tun, so tut alles zur Ehre Gottes!« (1. Kor. 10, 31). »Was ihr auch tun mögt in Wort oder Werk, das tut im Namen des Herrn Jesus und bringt eure Dankgebete durch ihn vor Gott den Vater!« (Kol. 3, 17)

In nomine Domini sehen Sie sich immer wieder neu berufen zur hehren Aufgabe, die Kinder, die Ihnen die Eltern, die Kirche und der Staat und nicht zum wenigsten Gott selber anvertraut hat, zu tüchtigen Menschen und ganzen Christen zu bilden, zu wertvollen Gliedern der kirchlichen und staatlichen Gemeinschaft. Berufung zu einer Kunst, die jegliche andere Kunst weit unter sich läßt. Jede andere Kunst bemüht sich am leblosen Stoff und sucht ihm in geduldiger Ausdauer eine Seele einzuhauchen; Sie dürfen an lebendigen weichen Kinderherzen formen, sie »dem Bilde seines (Gottes) Sohnes gleichförmig« (Röm. 8, 29) zu machen. Ein hehrer, heiliger, beneidenswerter Auftrag und Beruf!

In nomine Domini, in bescheidener froher Dankbarkeit geben Sie dem Herrn die Ehre, wenn diese Kinderherzen sich unter Ihrer Pflege wie kräftige duftige Blumen entfalten und gedeihen und zu schönsten Zukunftshoffnungen berechtigen.

In nomine Domini bemühen Sie sich aber auch in unermüdlicher Geduld um die Kinder, die Ihrem Bemühen zäh widerstreben und aller Pädagogik spotten. Je mehr das eigene Wissen und Können versagt, desto mehr verlegen Sie sich aufs Beten und Opfern und Leiden. Das wird bestimmt nicht verloren sein. Es kommt der Tag, an dem Sie jauchzend einbringen dürfen, was Sie in Tränen säten (Ps. 125, 5. 6).

In nomine Domini bereiten Sie sich sorgfältig vor auf jede Stunde und bitten Sie den Herrn, die Mutter vom guten Rat und Ihre und der Kinder Schutzengel um den rechten Gedanken, das rechte Wort zur rechten Zeit.

In nomine Domini, mutig, zuversichtlich betreten Sie die Schulstube. Den Kampfplatz? Gut, wenn es Ihnen so vorkommt. Sei es denn, in nomine Domini! Lieber und leichter betreten Sie einen Seelengarten. Als der Gärtner, der sät und pflanzt, der hackt und schneidet und reutet, und als Sonne und Regen zugleich. Er segne alles!

In nomine Domini suchen Sie jede Situation zu meistern, vor die Sie gestellt werden. Ruhig, fest die Hand am Steuer, wenn die Wogen der Disziplin hoch gehen wollen. Wenn ungute, störende, vergiftende Einflüsse mehr spürbar oft als greifbar werden. Wenn von außen her, von Elternseite gar, gegen Sie geschürt wird. Wenn selbst behördlicherseits Ihnen »Frömmigkeit« zum Vorwurf gemacht werden sollte.

In nomine Domini pflegen Sie die so wichtige und wertvolle Föhlung mit der Elternschaft, um die beidseitige Autorität zu stützen, um Mißverständnisse zu beheben, um die verschiedenen Milieueinflüsse besser kennenzulernen, sie auszunützen oder auch auszugleichen, um sicher auch da manchen guten Rat und Wink an den Mann zu bringen.

In nomine Domini schließlich auch den Kontakt mit den ehemaligen Schülern und Schülerinnen aufrechterhalten, um ihr Vertrauen zu behalten und ihnen in den verschiedensten und entscheidensten Lagen und Fragen mit Rat und Tat zu helfen, sie auf dem guten Wege zu erhalten und zu fördern und ihnen zeitlebens ein erfahrener, aufrichtiger und selbstloser Freund zu bleiben.

In nomine Domini alsdann treten Sie beherzten Schrittes und guten Mutes an die Gräber der Ihnen einmal anvertrauten Kinder, die der Herr wie reife Früchte hatte pflücken können.

Und in nomine Domini endlich tun Sie Ihrerseits den letzten Gang und den großen Schritt, hinüber ins Jenseits, vor den göttlichen Richter. Vor der Rechenschaftsablage braucht Ihnen nicht zu bangen. In seinem Namen hatten Sie je und je begonnen. In seinem Namen werden Sie bestehen. Die vielen hundert Schützlinge lauter schwere Aktivposten, ob sie denn zu Ihrer und jedermanns Freude und Gottes Wohlgefallen geraten sind oder ob Ihr ehrliches und unablässiges Bemühen um sie mehr oder weniger erfolglos blieb. — »Du guter und getreuer Knecht, du gute und getreue Magd, geh ein in die Freude deines Herrn!«

DER UNTERRICHTSFILM

WAS DER UNTERRICHTSFILM IST – WAS ER NICHT SEIN SOLL

Von Alfred Felber, Sekundarlehrer, Dagmersellen

So schwerwiegend auch die Bedenken sind, die man in Erzieherkreisen dem Spielfilm für Jugendliche heute noch entgegenbringt: Zum Unterrichtsfilm kann man nicht mehr nein sagen. Er hat sich eingebürgert als ein wertvolles Unterrichtsmittel, nicht nur gleichberechtigt neben Skizze, Wandbild, Diapositiv, nein, er übertrifft sie weit an Lebendigkeit und Lebensnähe.

In zunehmendem Maße macht die Lehrerschaft Gebrauch vom Schulfilm. Die Schulfilmzentrale Bern hat im Berichtsjahr 1952/53 5514 Rollen Film an Schulen ausgemietet. Das ergibt eine Zunahme des Leihverkehrs um 10 %. Aufschlußreich ist folgende Zusammenstellung über die Zahl der

Schüler, die in den Jahren 1951—54 am Schulfilmunterricht teilgenommen haben. Die Zahlen der Kantone Basel-Stadt, St. Gallen und der Stadt Zürich sind nicht berücksichtigt. Man rechnet, daß dort 20 % der Schüler am Unterrichtsfilm beteiligt sind.

Kanton	1951/52 Schüler	1953/54 Schüler
Zürich, ohne Stadt	10 765	
Aargau	136	
Appenzell	712	
Glarus	76	
Graubünden	139	
Thurgau	180	
Schaffhausen	1 000	
Bern	32 232	40 745
Genf	386	431